

8. Februar 2005

## **P R E S S E E R K L Ä R U N G**

### **Rose spricht mit Staatsministerin Weiss über Herzog-Zitat**

Zur Vorbereitung des Gesprächs mit Kultur-Staatsministerin Christina Weiss schrieb heute der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, an sie: Letzte Woche entschieden auf der Vorstandssitzung des Zentralrats die Mitgliedsorganisationen und der Beirat der Holocaust-Überlebenden im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, es könne zum Herzog-Zitat als Inschrift auf dem Holocaust-Denkmal beim Reichstag keine Alternative geben. Denn sonst, so die Vorstände und der Beirat, würde nach der öffentlichen Diskussion, an der sich sogar der Rassenhygieniker, Giftgasforscher und ehemalige „Zigeunerberater“ der Bundesregierung, Hermann Arnold, beteiligte, jenen Recht gegeben, die den Völkermord an den Sinti und Roma schon immer relativieren wollten. Dazu gehöre auch der Historiker Eberhard Jäckel, der früher ein „Zigeuner“-Denkmal am Gefängnis Hohenasperg bei Stuttgart verlangte statt des Holocaust-Denkmal der Sinti und Roma in Berlin.

Rose verwies die Staatsministerin darauf, dass bei der Gedenkfeier am 27. Januar 2005 in Auschwitz die dort vertretenen Roma- und Sinti-Organisationen aus mehreren Staaten ihn aufforderten, in dem Gespräch mit Weiss das Herzog-Zitat zu bekräftigen. Maßgebend sei außerdem das in Berlin vorliegende Votum der deutschen Sinti und Roma, schrieb Rose an Weiss. Sie wisse, dass neben 210 bedeutenden Persönlichkeiten, darunter viele Wissenschaftler und jüdische Repräsentanten, im Jahre 2000 auch über 1500 Holocaust-Überlebende und weitere 600 deutsche Sinti und Roma den Appell unterschrieben, wonach das Herzog-Zitat die Aussage des Denkmals sein soll. Die Israelische Botschaft befürwortete im Juli 2000 das Herzog-Zitat, und 500 Sinti und Roma schrieben dafür persönlich Anfang 2004 an den Bundeskanzler, ebenso wie Simon Wiesenthal. Auch die Mitglieder der Bundesregierung, Otto Schily, Jürgen Trittin und Renate Künast, traten öffentlich für das Herzog-Zitat ein. Der vorherige Staatsminister Julian Nida-Rümelin traf am 12. Juli 2002 die Entscheidung für das Herzog-Zitat, der Weiss im Juni 2003 zustimmte.

Roman Herzog sagte 1997 als Bundespräsident, dass die Nationalsozialisten den Völkermord an den Sinti und Roma im besetzten Europa mit dem gleichen Rassenwahn und gleichen Vernichtungswillen durchführten wie an den Juden. Dagegen wirkten laut der vom Deutschen Bundestag herausgegebenen Zeitung DAS PARLAMENT (24. Jan. 2005) die „Vorschläge des Bundes verwässernd und rufen, explizit mahnend, zu etwas auf, was sich mit dem Denkmal von selbst versteht.“ Das Zitat von Herzog als Staatsoberhaupt Deutschlands sei für die deutschen Sinti und Roma und für die nationalen Roma-Minderheiten in den anderen Ländern Europas von herausragender historischer Bedeutung, teilte Rose an Weiss mit.